

Die Renaissance in Italien, 13.-20. Februar 2021

provisorische Version 18.11.2020

Spätestens seit den Vorbereitungen zum Tagesausflug von Juni 2020 über den Renaissance-Humanisten Erasmus von Rotterdam in Basel fühlen wir das **Bedürfnis, uns näher mit der Renaissance in Italien zu befassen**. Die Vorbereitungen auf die Kulturreise ins Tessin im Sommer 2020 haben dieses Gefühl verstärkt, als wir in Bellinzona italienische Renaissance-Malereien entdeckten.

Was interessiert uns an der Renaissance? **Architektur, Malerei, Skulptur**, aber auch die **geschichtlichen Bedingungen**, die die Kunst der Renaissance überhaupt ermöglicht haben. Uns interessieren die Künstler, das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld, die Auftraggeber.

Dabei geht es auch um Herrschaft, um Politik.

«Der Staat als Kunstwerk», so lautet nicht zufälligerweise der erste Abschnitt im Standardwerk «Die Kultur der Renaissance in Italien» (1860) des Basler Professors Jacob Burckhart, der auch hundert Jahre später so hochgeachtet ist, dass sein Porträt die 1998 in Umlauf gesetzte Tausendfrankennote ziert, die wertvollste Banknote Europas.

13. Februar 2021, Samstag: Parma.

Wir lieben sonst das langsame Reisen (slow travel), aber heute profitieren wir von schnellen Zugverbindungen und sind schon vor Mittag an unserem ersten Reiseziel Parma (Basel ab 06.28, Zürich ab 06.32, Bern ab 07.34, Umsteigen in Mailand, Parma an 11.52).

Parma ist nicht nur ein Ort für Gourmets (Parmaschinken und Parmesan), sondern auch ein Zentrum mit Kultur und Geschichte. Die zweitgrösste Stadt der Emilia-Romagna ist seit 1412 Sitz einer Universität. Die Eröffnung einer höheren Ausbildungsstätte für Juristen durch Kaiser Otto I geht sogar auf das Jahr 962 zurück. Von 1545 bis 1859 war Parma Hauptstadt eines Herzogtums. Der erste Herzog: Pier Luigi Farnese, Sohn von Papst Paul III. Die letzte Herzogin: Marie-Louise von Österreich, die zweite Ehefrau von Napoleon Bonaparte.

Die Renaissance erlebt in Parma in den zehn Jahren 1519 bis 1528 ihre Blüte, etwas später als anderswo. Der Maler der Spätrenaissance, dessen Fresken in den Kirchen der Stadt zu sehen sind, ist Girolamo Mazzola, genannt Parmigianino (1503-1540). Einen Teil seiner Ausbildung als Maler verdankt er der Zusammenarbeit mit Antonio Allegri (1489-1534) genannt Correggio nach dem nahen Städtchen, aus dem er stammt. Correggio malte 1519 die Fresken im Speisesaal der Äbtissin Giovanna da Piacenza, später bemalte er, ebenfalls in Parma, die Kuppeln der Kirche San Giovanni Evangelista und des Doms. Sehenswert sind auch das Teatro Farnese aus dem 17. Jahrhundert und die Nationalgalerie, beide in der kompakten Innenstadt, die wir zu Fuss erkunden.

Das gemeinsame Abendessen am ersten Abend ist inzwischen eine bewährte Tradition auf unseren Reisen.

Sonntag, 14. Februar 2021 und Montagvormittag 15. Februar: Bologna

Eine Stunde dauert die Zugfahrt, und schon sind wir in Bologna, in der Hauptstadt der Emilia-Romagna. Die Stadt ist stolz auf die älteste Universität der Welt, gegründet im Jahr 1088. Wir lassen unser Gepäck im Hotel und entdecken die Innenstadt mit ihren Plätzen, Adelstürmen und Arkaden (*i portici* - ihre totale Länge beträgt 38 Kilometer).

Die Universität und die liberalen Stadtherren der Bentivoglio-Dynastie, die Bologna bis 1506 regierten, zogen schon in der Anfangsphase der Renaissance Humanisten, Künstler und Wissenschaftler an. Malereien aus der Zeit der Renaissance sehen wir am Sonntag in der Pinacoteca Nazionale di Bologna und anschliessend, auch noch am Montagmorgen, in verschiedenen Kirchen der Stadt. An Kirchen fehlt es nicht in dieser Stadt, die von 1945 bis anfangs der 1990-er Jahren ohne Unterbruch von den Kommunistischen Partei regiert wurde. Besonders sehenswert sind der Dom, die Basilika San Petronio und die Kirche San Domenico, in der der heilige Dominikus, der Gründer des Dominikanerordens, beerdigt ist.

Montagnachmittag, 15. Februar 2021

Im Jahr 1851 schlossen fünf Staaten einen Vertrag ab, um eine Bahnlinie von Bologna nach Pistoia zu bauen, um die Poebene mit den Gebieten südlich des Apennins zu verbinden. Es unterschrieben Vertreter des Kaiserreichs Österreich, des Grossherzogtums Toskana, der Herzogtümer Parma und Modena und des Kirchenstaats. Und das Königreich Italien? Das existierte noch nicht.

Gebaut wurde die Bergstrecke mit dem ersten Kehrtunnel in der Geschichte des Bahnbaus zwischen 1853 und 1864. Während Jahrzehnten diente die Strecke dem Bahnverkehr zwischen Mailand und Rom, bis 1934 eine direktere Linie von Bologna nach Florenz mit einem langen Basistunnel eröffnet wurde und 2009 die Hochgeschwindigkeitsstrecke, die die Fahrzeit von Bologna bis Florenz auf 37 Minuten reduziert.

Da wir etwas sehen wollen vom Apennin, fahren auf der alten Bahnlinie «Porrettana» mit ihren spektakulären Kunstbauten, auf der heute nur noch Pendler und Ausflügler unterwegs sind. Die Fahrtzeit dauert etwas über drei Stunden mit elektrisch betriebenen Regionalzügen und mit Umsteigen im Kurort Porretta Terme und in Pistoia.

Der wichtigste Bahnhof der Stadt Florenz ist Firenze S.M.N., abgekürzt für Santa Maria Novella. Er steht neben der gleichnamigen gotischen Kirche mit einer Fassade aus der Zeit der Frührenaissance.

Dienstag 16. Februar und Mittwoch 17. Februar: Florenz

Wir haben diese Reise zwischen Winter und Vorfrühling geplant, um den Massentourismus zu vermeiden und die Kunst der Renaissance in Florenz in Ruhe geniessen zu können. Dass uns dies gelingen wird, können wir nicht mit Sicherheit versprechen. Aber geplant ist, dass zum Zeitpunkt unserer Reise die zweite Welle der Corona-Pandemie vorüber ist, dass die meisten Besucherinnen und Besucher aus Angst noch fernbleiben, und dass eine mögliche dritte Welle der Pandemie noch nicht begonnen hat.

Florenz (Firenze) gilt als Ursprungsort der italienischen Renaissance, die Altstadt ist seit 1982 von der UNESCO als Weltkulturgut anerkannt. Florenz ist auch Ursprungsort der italienischen Literatursprache. Dante Alighieri, Petrarca und Boccaccio sind in der Toskana geboren und haben im 14. Jahrhundert in der Sprache ihrer Stadt den Renaissance-Humanismus literarisch vorbereitet.

Einige der Kunstwerke, die wir in zwei Tagen ansehen wollen: die Skulptur *David* von Michelangelo Buonarroti, die mächtige Kuppel der Kathedrale Santa Maria del Fiore von Filippo Brunelleschi, die Bronzetüren aus der Anfangszeit der Renaissance von Lorenzo Ghiberti am Baptisterium, die Medici-Kapellen, die Fresken von Fra Angelico im Kloster San Marco, und natürlich die weltberühmte Kunstsammlung der Uffizien, die die letzte Vertreterin der Medici-Dynastie der Stadt Florenz im 18. Jahrhundert vermacht hat, mit den Meisterwerken von Giotto, Sandro Botticelli, Raffael, Michelangelo, Leonardo da Vinci, Piero della Francesca, Lorenzo Lotto, Tizian und anderen.

Wie bei unseren Ausflügen und Reisen üblich bieten wir eine kurze thematische Einführung zu den besuchten Orten. In den Museen und Kirchen selbst sprechen wir aber so wenig wie möglich und ermöglichen so den Besuch im eigenen Tempo und nach den individuellen Vorlieben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Als Gruppe entscheiden wir, wo und wann wir uns dann jeweils wieder gemeinsam treffen.

Donnerstag, 18. Februar: Ferrara

In der ersten Hälfte des Vormittags fahren wir, diesmal etwas schneller, durch den Apennin zurück nach Bologna und weiter nach Ferrara, wo wir unser Gepäck im Hotel lassen und gleich die Stadt entdecken. Ferrara lag ursprünglich am Fluss Po, der änderte aber seinen Lauf, die Stadt lag dann im Abseits und ist deswegen so gut erhalten.

Anders als Florenz besteht Ferrara eigentlich aus zwei Teilen, aus einer mittelalterlichen Altstadt und aus nach 1492 nach den Idealen der Renaissance geplanten Stadterweiterungen mit verschiedenen reichen und mit Fresken bemalten Palästen der Este-Dynastie. Die Neustadt *Addizione Ercolea*, so steht's in der UNESCO-Darstellung zu Ferrara, ist die erste Stadtplanung, die auf der Idee der Perspektive gründet und humanistische Prinzipien der Architekturformen in Einklang bringt mit offenen Räumen, Bedürfnissen der Stadt und lokalen Traditionen.

Freitag, 19. Februar: Padua

Anders als die vier vorher besuchten Städte wurde Padua (Padova) zur Zeit der Renaissance nicht von einer Adelsfamilie, sondern republikanisch regiert, als Teil der Stadtrepublik Venedig. Fast vier Jahrhunderte lang lebte die Stadt Padua, Sitz einer in ganz Europa bekannten Universität, in Frieden.

Und doch gibt es in der Geschichte der Stadt einen bekannten Söldnerführer: Eine Reiterstatue des *condottiere* Gattamelata, geschaffen vom Florentiner Bildhauer Donatello 1453, steht auf dem Platz vor der Basilika, in der der heilige Antonius von Padua begraben ist.

Die berühmtesten Malereien der Stadt sind die Fresken von Giotto in der Capella degli Scrovegni. Sie sind zwischen 1304 und 1306 entstanden, gehören also nicht zur Renaissance, aber sie haben die Renaissance beeinflusst. Aus der Zeit der Renaissance stammt dafür der Gemäldezyklus (1448-1457) von Andrea Mantegna in der Kirche degli Eremitani.

Gemeinsames Abendessen am letzten Abend unserer Reise.

Samstag, 20. Februar Rückreise – oder ein Ausflug in die Lagunenstadt Venedig?

Unser gemeinsames Programm endet am Freitag. Wer am Samstag zurückreisen möchte, tut es – wir kaufen zum Voraus die Tickets für die gewünschte Verbindung. Wir reservieren aber auch gerne

eine weitere Hotelübernachtung in Padua und kaufen ein Ticket für die Rückfahrt am Sonntag den 21. Februar. Bitte das Gewünschte bei der Anmeldung angeben!

In Padua gibt es noch mehr zu sehen, wir geben gerne Tipps. Ein besonderer Ort ist der 1545 gegründete botanische Garten, UNESCO-Weltkulturgut, auch ein Kind der Renaissance.

In weniger als 30 Minuten ist man mit dem Regionalschnellzug in Venedig Santa Lucia. Die Stadt in der Lagune ist bekannt, was sollen wir dazu schreiben? Nur so viel: In Venedig hat sich eine eigene Richtung der Renaissancemalerei entwickelt, als Exponenten ihrer Blütezeit gelten unter andern Giorgione und Tizian. Und noch eine Information zum Management des Massentourismus: Venedig erhebt ab 1. April 2021 eine Eintrittsgebühr für Tagesausflügler. Die zahlen wir noch nicht.

Sonntag, 21. Februar: Rückreise für diejenigen, die sich für die Option einer zweiten Nacht in Padova entschieden haben.

Reisekosten: 1490 CHF auf der Basis Halbtax in der Schweiz im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 390 CHF, Zusatznacht in Padua 90 CHF pro Person im Doppelzimmer, 130 CHF im Einzelzimmer, Reduktion 50 CHF mit Generalabonnement, Zuschlag 50 CHF ohne Halbtax.

Anmeldung mit Vorauszahlung der Reisekosten bis spätestens 7. Januar 2021 auf das Konto der chtour GmbH, 3147 Mittelhäusern, bei Raiffeisen Bank Bern, IBAN CH54 8080 8003 2189 8652 1.

Wir brauchen aber Ihre Einzahlung, um sicher zu sein, dass Sie ernsthaft interessiert sind.

Wir garantieren die **Rückzahlung des gesamten einbezahlten Betrags innert weniger Tage,**

- falls Ihre Einzahlung und Anmeldung nach Erreichen der maximalen Teilnehmerzahl eintrifft,
- falls Sie Ihre Teilnahme bis 20. Januar 2021 per Mail oder SMS doch noch absagen wegen einer Corona-Erkrankung oder wegen Befürchtungen für Ihre Gesundheit. Dabei gilt aber die folgende Einschränkung: Es findet keine Rückzahlung statt, falls durch Ihre Absage die minimale Teilnehmerzahl von sechs Personen nicht erreicht wird und die Reise trotzdem stattfindet,
- falls die Reise von uns abgesagt werden muss (den endgültigen Entscheid über das Stattfinden der Reise fällen wir früh morgens am 21. Januar 2021; zu diesem Zeitpunkt erfolgt auch eine Information per E-Mail an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer).

Wichtig: Um keinen Verlust zu erleiden, falls Sie vor der Reise erkranken oder sonst verhindert sind, empfehlen wir Ihnen dringend eine **Annullationskostenversicherung**.

Da wir nur gelegentlich Reisen organisieren und uns ungern mit administrativen und rechtlichen Finessen befassen, gibt es bei chtour.ch zumindest vorläufig keine Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Zur Art, wie wir mit den uns anvertrauten Geldern umgehen, lesen Sie am besten auf unserer Website den Teil [Über uns](#).

Zur Corona-Problematik

Wir verstehen und teilen die Besorgnis im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

Warum wollen wir trotzdem nach Italien reisen?

Unsere Gründe:

- Wir lieben das Land, und Italien ist auch nicht mehr auf der Liste der Risikoländer des Bundesamtes für Gesundheit;
- In der Schweiz bleiben ist auch nicht ungefährlich - entscheidend ist nicht der Ort, sondern unser Verhalten: Hygiene- und Distanzregeln einhalten;
- Wir haben 2020 erfolgreich zwei Gruppenreisen mit Kleingruppen organisiert, während der Pandemie;
- die zweite Welle der Pandemie ist auch in Italien am Abflachen;
- wir haben wir ein [Konzept zum Schutz vor Ansteckungen](#);
- wir haben die maximale Gruppengrösse auf unseren Reisen reduziert (maximal zehn Personen, zusammen mit der Reiseleitung zwölf);
- Wir bitten wir alle Teilnehmenden, eine Woche vor unserer Reise ihre sozialen Kontakte einzuschränken. Warum das? Wenn wir eine Woche zusammen verbringen und in Restaurants essen und uns dabei unterhalten, dann fliegen Aerosole.

Auf Reisen verzichten wollen wir aber nicht, das wäre unmenschlich, nicht nur für uns, sondern auch für die italienischen Hoteliers und Gastwirte.

Bemerkung: dieser Text ist eine provisorische Version. Wenn Sie unsere Website öfter besuchen, stellen Sie fest, dass wir jeweils ein detailliertes Programm für unsere Reisen zusammenstellen, mit schönen Bildern (eigene Fotografien, auf die wir manchmal sogar stolz sind). Das haben wir auch für diese Reise geplant. Leider konnten wir aber im November 2020 unsere Renaissance-Reise vor Ort nicht vorbereiten, weil Italien eine zweite Periode mit Ausgangsbeschränkungen erlebte. **Wir hoffen, dass es uns gelingt, vor Weihnachten 2020 ein definitives Programm zu publizieren.**

Fragen? Nicht zögern, ein Mail schreiben an chtour@chtour.ch oder 076 303 09 29 anrufen